

# Wipkinger Räbeliechtliumzug 2010

Neuer Besucherrekord! Dank mildem Wetter nahmen über 1'000 Teil.

Am Samstag 6. November wanderten rund 1'000 Eltern mit ihren Kindern durch das Quartier. Angeführt von der sensationellen Guggenmusig "S-Bahn Grübler" ging's auf der bewährten Route vom Schulhaus Letten über den Röschibachplatz ins GZ Wipkingen wo es gratis Glühwein, Punsch und Zuckerweggli gab. Innert Kürze waren die 550 Würste zum Familienpreis von 5.- weg.

Das EWZ schaltete entlang der Route die Strassenbeleuchtung aus, die freiwillige Feuerwehr und die Stadtpolizei regelten den Verkehr, die VBZ hielten die Busse und die Trams zurück und das GZ Team stand im Grosseinsatz. Danke sagen wir der Bäckerei Steiner, die die Zuckerweggli sponsorte, der Weinhandlung Bindella für den Glühwein, der Cevi und "Megaphon" die die Kinder im Saal mit einem Spielparadies unterhielten. Der Räbeliechtliumzug entwickelt sich zu einem wichtigen Wipkinger Familien Event.

---

## Neubau an der Tièchestrassen

Die Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals (BEP) und die Stadt Zürich haben gemeinsam einen Architekturwettbewerb für neue Wohnbauten auf dem Areal Tièchestrassen durchgeführt. Das Preisgericht hat entschieden, das Projekt «NARZISS UND GOLDMUND» von Buchner Bründler AG, Architekten BSA, Basel, und Fontana Landschaftsarchitektur, Basel, der Bauherrschaft zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.



Entlang der Tiechestrasse werden die Personalhäuser des Waidspitals abgerissen. Zusätzlich werden 13 Familiengärten aufgehoben. Anstelle dieser Bauten sollen zu 2/3 neue Familienwohnungen und 1/3 Eigentumswohnungen entstehen.

Die Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals (BEP) und die Stadt Zürich haben das Amt für Hochbauten mit der Durchführung eines Architekturwettbewerbs für neue Wohnbauten auf dem Areal Tièchestrasse in Zürich-Wipkingen beauftragt. Auf dem Wettbewerbsperimeter (17 700 m<sup>2</sup>) Areal Tièchestrasse sollen bis 2014 rund 70 neue Genossenschaftswohnungen entstehen.

Zudem hatten die Wettbewerbsteilnehmenden rund 30 Eigentumswohnungen auf dem Areal zu planen, wie das Hochbaudepartement der Stadt Zürich mitteilt. Die neue Siedlung solle im Minergie-P-ECO-Standard und nach den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft erstellt werden. Das Team von Buchner Bründler Architekten habe sich gegen zehn weitere Architekturteams durchgesetzt und das Preisgericht mit ihrem Projekt «NARZISS UND GOLDMUND» überzeugt.

Das Architekturbüro hat unter anderem den Schweizer Pavillon an der kommenden Weltausstellung in Shanghai entworfen.



# Projekt

Tiechestrasse: Wünsche berücksichtigt

Für den Ersatzneubau an der Tiechestrasse schreibt die Stadt einen Architekturwettbewerb aus. Dessen Kriterien berücksichtigen wichtige Anliegen des Quartiers.

Roger Suter, Züri Nord, 9. Juli 2009

Zwischen Bucheggplatz und Waidspital, wo heute noch dessen alte Personalhäuser stehen, sollen 100 neue Familienwohnungen entstehen. Das Verwaltungsgericht hatte die Schutzwürdigkeit der Häuser 2007 verneint und sie damit zum Abbruch freigegeben.

Der Quartierverein befürchtete nicht nur überdimensionierte Bauten, sondern auch den Verlust wertvollen Grünraums auf dem Grundstück. Beidem habe die Stadt nun in den Wettbewerbsvorgaben Rechnung getragen, freut sich Quartiervereinspräsident Beni Weder. Er führt dies auch auf das Lobbying des QV zurück; dieser hatte den Stadtrat bei einem Rundgang Mitte Juni auf die Bedenken aufmerksam gemacht («Zürich Nord» berichtete).

Mieten für mittlere Einkommen

Zusammen mit der Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals (BEP) hat die Stadt nämlich festgelegt, dass auf den rund 17 700 Quadratmetern eine Wohnüberbauung in ökologisch vorbildlicher Bauweise erstellt werden soll – die aber auf die maximale Ausnutzung (nur 75 %) des Grundstücks verzichtet. Ausserdem wird der Grünstreifen auf dem Grundstück erhalten.

Am 2. Juli wurde der Quartierverein vom Amt für Städtebau und der BEP wie folgt orientiert:

## Ausgangslage

Plus

+ Attraktive Wohnlage: Aussicht, Besonnung

- + Familienfreundlich: Wald, ÖV, Schule
- + mittlere Dichte mit Freiraumangebot
- + Vorarbeiten und Abklärungen gemacht
- + Inventarentlassung Personelhäuser rechtskräftig
- + Professionelle und im Quartier verankerte Baugenossenschaft
- + Hohe Zielsetzungen zur baulichen Qualität

Minus:

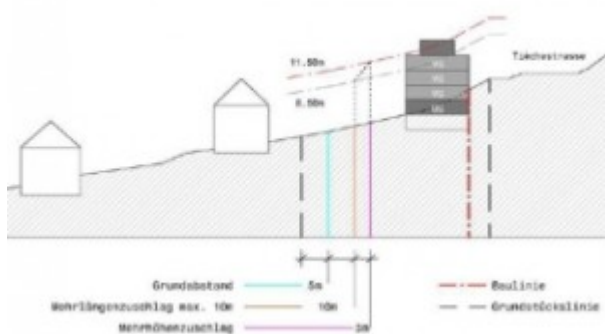
- Lärm Tiechestrassen
- Hanglage: Mehrkosten für Baulegistik, Foundation und Erschliessung

## Ziel

- \* Projekt für gemeinnützigen (2/3) und privaten Wohnungsbau (1/3)
- \* Vormietrecht für Personal des Spitals für 5 Wohnungen

## Vorstudie

- eine reduzierte Ausnutzung von max. 75 % ermöglicht eine städtebaulich gute Lösung
- das vorgesehene Raumprogramm lässt sich innerhalb dieser Ausnutzung gut realisieren
- eine regelmässige Bebauungsstruktur entlang der Baulinie Tiechestrassen und ein Grünraum im Süden



## Erschliessung

Die Erschliessung des Grundstückes erfolgt über die

Tiechestrasse. Die Zufahrt zur Sammelgarage führt NICHT über den Weihersteig, sondern wird in der Mitte der Bebauung realisiert werden. Somit ist die Beeinträchtigung des Schulweges zum Waidhaldeschulhaus vom Tisch.

## **Ziele**

- Städtebaulich, architektonisch und aussenräumlich qualitätsvolle und zeitgemässe Neubauten Optimale und innovative Wohnungen Energie- und bautechnisch vorbildliche Projekte, die den Minergie-P- ECO Standard erreichen
- Wirtschaftlich vorbildliche Projekte Raumprogramm
- ca. 70 Genossenschaftswohnungen (Schwergewicht 3.5 bis 5.5 Zimmerwohnungen)
- ca. 30 Eigentumswohnungen (Schwergewicht 3.5 und 4.5 Zimmerwohnungen)
- 1 Kindertagesstätte für 36 Betreuungsplätze – Nebenräume (Technik, Bastelräume, Keller etc.)
- Parkierung

## **Ablauf Wettbewerb**

- Ausschreibung des Wettbewerbes bis 20. August
- Selektion 12 Teams Sptember 2009
- Jurierung März 2010

## **Ausblick**

- Ausschreibung des Investorteils Sommer 2010
- Genehmigung Baurechtsvergaben Ende 2010
- Projektierung bis Ende 2011
- Realisierung frühestens 2012 bis 2014



## Geschichte

### Personalhäuser zum Abbruch frei

Tagesanzeiger vom 16.8.07 Martin Huber

Das Verwaltungsgericht hat eine Beschwerde des Heimatschutzes abgewiesen. Demnach sind die Personalhäuser des Waidspitals nicht schutzwürdig. Der Stadtrat entliess im März 2006 die Personalhäuser des Waidspitals an der Tiechestrasse aus dem Inventar der Schutzobjekte. Das Areal ist etwa 440' Meter lang und im Durchschnitt 40 Meter breit. Darauf sind mit einer Arealüberbau-ung etwa 100 grosse Wohnungen möglich. Über zwei Drittel des Geländes sollen von einer Baugenossenschaft überbaut werden; 5000 Quadratmeter des städtischen Bodens werden verkauft für Eigentumswohnungen – «angesichts der attraktiven Aussichtslage», wie der Stadtrat auf eine Anfrage von Walter Angst (AL) schrieb.

Der Zürcher Heimatschutz und sechs Anwohner wehrten sich gegen das Projekt, moralisch unterstützt vom Quartierverein Wipkingen. Sie wollten einerseits die Grünflächen erhalten, andererseits die Personalhäuser aus den Jahren 1953 bis 1957, da diese Zürichs einzige Repräsentanten des niedergeschossigen Spitalbaus mit horizontaler Organisation seien. Zurzeit ist die Mehrheit der 260 Einzelzimmer mit Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftsbad an Studierende vermietet.

## **Renovation «unzumutbar»**

Doch die kantonale Baurekurskommission und jüngst auch das Verwaltungsgericht lehnten die Einsprachen ab. Das Gericht meint, die «schlicht und schmucklos» wirkenden Bauten seien keine herausragenden Vertreter der in Zürich zahlreich vorhandenen Bauten der Nachkriegsarchitektur.

Deshalb könne der Stadt nicht zugemutet werden, mit einer aufwändigen Renovation Wohnflächen bereit zu stellen, die nur für Studenten interessant wären. Die Häuser komplett mit zeitgemäßen Wohnungen auszubauen, würde wiederum die innere Struktur zerstören, die noch am ehesten schutzwürdig wäre. Der Stadtrat will nach Erledigung der Einsprachen einen Wettbewerb für die Neubauten durchführen. Der Gemeinderat hat sich aber bereits eingemischt und vor einem Jahr mit 63:56 ein AL-Postulat überwiesen, das die Renovation der Personalhäuser und den Verzicht auf Eigentumswohnungen verlangt, (jr)

### **9. Juni 2007**

## **Der Kantonale Heimatschutz rekurriert vor Verwaltungsgericht gegen die Entlassung der Personalhäuser des Waidspitals aus dem Denkmalsschutz.**

Der Heimatschutz und sechs Anwohner wehren sich für die Erhaltung der seinerzeit im Ensemble mit dem Waidspital geplanten und gebauten Personalhäuser und die Aufhebung des Naturschutzes für die grosse angrenzende Magerwiese. Die Stadt Zürich plant die ehemaligen Personalhäuser des Waidspitals abzureissen, die Familiengärten aufzuheben und die ans Gelände anstossende Magerwiese mit einer Arealüberbauung im grossem Stile zu überbauen.

## **Was ist geschehen**

Am 8. März 2006 entlässt der Stadtrat von Zürich die Personalhäuser des Waidspitals , Tiechestrasse 43, 47 bis 61 aus dem Denkmalschutz. Er verzichtet auf Unterschutzstellung und entlässt sie aus dem Inventar. Am gleichen Tag entlässt Grün Stadt Zürich die „1500 m<sup>2</sup> grosse, gut besonnte Magerwiese von nicht unerheblicher ökologischer Bedeutung“ aus dem Naturschutz mit der Begründung „Die geplante Überbauung entspricht dem Legislaturziel «10 000 Wohnungen in 10 Jahren» und ist von öffentlichem Interesse“.

## **Der kantonale Heimatschutz und sechs Anwohner wehren sich**

Sie stellen die Anträge:

1. Es seien, die Gebäude an der Tièchestrasse 43, 47 bis 61 in Zürich – Wipkingen unter Denkmalschutz zu stellen.
2. Es sei, die Magerwiese auf dem Grundstück an der Tièchestrasse bei Nr. 65 im Inventar der Natur- und Landschaftsschutzobjekte zu belassen.

## **Personalhäuser bilden ein Ensemble**

Die Personalhäuser bilden nicht nur in sich ein Ensemble, sondern auch in Bezug auf das Waidspital. Diese Bauten sind Zürichs einziger Repräsentant des nieder geschossigen Spitalbaus mit horizontaler Organisation, der mit seiner fingerartigen Anordnung den Aussenraum als Gartenraum erlebbar ins Gebäude integriert. Die beauftragten Architekten Landolt, Schindler und Schütz haben damit für Zürich ein Unikat realisiert. Später wurden Spitalbauten allesamt als Hochhäuser realisiert.

Würden die Personalhäuser abgebrochen, würde die zusammen mit dem Spital erstellte Gesamtanlage mit den aufgegliederten Häusern und dem abschliessenden Ärztehaus eines wichtigen



Elements beraubt.

## **Gut erhaltenes Chefarztgebäude soll ebenfalls abgebrochen werden**

Dieses einstmals für den Chefarzt des Waidspitals errichtete Gebäude ist in einem besonders gepflegten Zustand. Bei diesem Gebäude wurde stets aller Unterhalt von der Rekursgegnerin und mit Sorgfalt erbracht. Haus und Umgebung präsentieren sich in einem tadellosen Zustand. Erst unlängst wurde die Zufahrt sogar in stilechtem Naturstein neu ausgelegt. Eine solche Baute einzureissen wäre nicht bloss eine denkmalpflegerische Sünde, sondern auch eine Verschleuderung von Steuermitteln. Das Chefarzthaus ist quasi die Spitze des ganzen Gefüges, mit Wohnräumen für die Assistenten, Männerhaus und eigenen Etagen für Krankenschwestern der I. und II. Klasse welche jeweils kongruent zu ihrem Dienstgrad in jeweils unterschiedlich ausgestatteten Räumen logiert wurden. Insoweit ist der ganze Komplex nicht nur in seiner äusseren gefälligen Gestalt ein einzigartiger Zeitzeuge, sondern vor allem auch in seiner inneren Ausstattung und Einteilung.

## **Kluge Konzeption beim Bau**

Anlässlich eines Augenscheins wurde offenbar, von welcher klugen Konzeption die Erbauer geleitet waren: Die jeweiligen Zimmer haben zwar pro Etage zusammen grosse separate Nasszellen, welche jedoch für gleichzeitigen Gebrauch mehrerer Personen so ausgelegt sind (mehrere Duschen, Bäder und WC), dass es zu keinen Kollisionen kommt. Auf jeder Etage hat es einen grossen, mit zeittypischem Holzwerk und Einrichtungen der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts ausgestatteten Gemeinschaftsraum, welchen die Bewohner von jeweils etwa einem Dutzend Zimmer nutzen können. Damit werden die von der Stadt Zürich als zu klein empfundenen Einzelzimmer stark relativiert. Die Konzeption als Individual- und Gemeinschaftsnutzung ist geradezu bahnbrechend ideal für eine

integrative Wohnform, welche noch heute mustergültig ist. Deshalb erfüllen diese Zimmer gemäss der klaren Bestätigung der Stiftung für Studentisches Wohnen geradezu ideal die Voraussetzungen für die Unterbringung von Studenten. Sie hatte vor Vorinstanz belegt, dass seitens der Studentenschaften ein grosses Interesse an diesen Zimmern besteht.

## **Nachvollziehbarer Rechtfertigungsgrund für den Abriss fehlt**

Bei einem Abriss eines anerkanntermassen wichtigen baugeschichtlichen und sozialgeschichtlichen Zeitzeugen von grossem Wert müsste es zumindest einen nachvollziehbaren Rechtfertigungsgrund geben. Wenn aber schon dieser einer neutralen Prüfung nicht standhält, dann muss die Selbstbindung des Gemeinwesens Vorrang haben.

Ähnliches gilt für das berühmte „Legislaturziel“ 10'000 Wohnungen, welches ohnehin sogar nach dem eigenen Bekunden der Exekutive auch ohne den Abriss dieser Gebäude schon fast erreicht ist und somit, selbst wenn es noch eine demokratische Legitimation hätte, hier als Argument auch nichts nützt.

## **Mangelnde Rendite wegen Unterlassung des Unterhalts?**

Es bleiben damit bloss die pekuniären Argumente, welche jedoch bei jedem Denkmalschutzobjekt genau gleich vor gebracht werden können. Keiner wird behaupten, dass das Grossmünster rentiere und dass man dort wegen der mangelnden Rentabilität doch besser Eigentumswohnungen bauen sollte. Manchmal muss man ein Argument bis zum bitteren Ende weiterdenken, damit dessen Absurdität evident wird. Auch die Erhaltung eines intakten Stadtbildes mit Grünflächen, Freiflächen und einer lockeren Stadtrandbebauung, ist ein Wert an sich, welcher zwar evtl. bei einigen Verantwortlichen erst in der nächsten oder übernächsten Generation in seiner vollen Tragweite erkannt

werden wird. Könnte man heute die in der Mitte des letzten Jahrhunderts erfolgte Zerstörung von vielen hochwertigen Bauzeugen des Historismus und des Jugendstils rückgängig machen, dann wäre man glücklich. Damals war einfach das Verständnis für diese Perlen der Architektur nicht vorhanden. So wie es heute aussieht, sollen die Bauten der vierziger und fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts heute dasselbe Schicksal erleiden. Die Bauten wurden nicht umsonst inventarisiert und sie sind zu schützen und sanft zu restaurieren, wo der Unterhalt in den vergangenen Jahren vernachlässigt worden war. Einen vernachlässigten Unterhalt als Argument für die Schutzentlassung zu anerkennen würde bedeuten, hier eine Tür aufzustossen, welche zu fatalen Missbräuchen geradezu auffordert.

## **Dem Instrument „Arealüberbauung“ fallen Grünflächen zum Opfer**

Die streitbetroffenen Parzellen weisen tatsächlich ein erhebliches unausgeschöpftes Nutzungspotential aus. Man baute früher einfach so, dass die Gebäude in einen Garten zu liegen kamen. Diese Gärten waren denn in der Vergangenheit auch der Tod vieler wertvoller Villen und neuerdings, seit es das Institut der Arealüberbauung gibt, auch von Gartensiedlungen des Genossenschaftsbaus in den neuen Wohnquartieren der Stadt. Hätten die streitbetroffenen Gebäude nicht einen breiten Grüngürtel zu den Gebäuden der Wibichstrasse, dann käme man auch nicht auf die Idee, die Grundstücksausnutzung zu optimieren.

Es geht also auch um die Zerstörung von Grünflächen welche der Stadt nicht mehr wertvoll erscheinen (wie dies z.B. auch bei der Villa Patumbah der Fall war). Der Park um die Personalhäuser des Waidspitals besitzt ausser der inventarisierten Magerwiese auch einen ästhetisch und ökologisch wertvollen Baumbestand, der aber nie inventarisiert wurde. Dieser halböffentliche Grünraum trägt für die Bewohner

der Personalhäuser sowie für die Nachbarn ganz wesentlich zur guten Umweltqualität des Quartiers bei. Solche relativ alten Grünflächen haben eine besonders grosse biologische Vielfalt und sind eine sehr wertvolle Ressource für eine ökologische Stadtentwicklung. Leider wurde dieses Potenzial bisher von den zuständigen Behörden nicht erkannt. Die betroffenen Anwohner bedauern sehr, dass die Stadt hier nicht bereits im Vorfeld der Planung den Dialog gesucht hat und eine Mitsprache der Bevölkerung (z.B. über einen Gestaltungsplan) zurückweist.

## **Tiefgarage anstatt Magerwiese**

Diese Magerwiese soll offenbar einer Tiefgarage für das Personal des Waidspitals weichen, wobei es nach Meinung der Rekurrenten eben faktisch überhaupt nicht möglich ist, dafür einen Ersatz mit qualitativ gleichwertigen kleinklimatischen Bedingungen zu schaffen, wie dies in Ziffer 2. des Stadtratsbeschlusses vorausgesetzt wird. Anlässlich des Augenscheins wollten mehrere Teilnehmer wissen, wo denn eine solche „Ersatzwiese“ zu liegen kommen würde, was jedoch schlichtweg nicht beantwortet werden konnte. Es erscheint rein praktisch unmöglich, eine solche Magerwiese mit gleicher Exposition und Neigung andernorts innerhalb des streitbetroffenen Grundstücks zu realisieren.

## **Feigenblatt für Projekt**

Wenn aber eine solche Auflage gar nicht erfüllbar ist, dann dient diese bloss als Feigenblatt um das Projekt zu verwirklichen um dann später sang- und klaglos fallen gelassen zu werden. Solange die Rekursgegnerin nicht nachvollziehbar und klar sagt, wo und wie eine solche „Verschiebung“ erfolgen soll, solange muss die bestehende Wiese geschützt bleiben. Die Rekursgegnerin will den Bürgern das „Katz-im-Sack“-Prinzip gleich vermengt mit einer politischen Salamtaktik schmackhaft machen. Es soll jedoch mit offenen Karten gespielt werden und der Bürger und die Anwohner sollen wissen, was man tatsächlich

im Schilde führt.

## **Unterschutzstellung nur noch ein Papiertiger**

Wie kann ein Objekt des Naturschutzes überhaupt als „Bauland“ erfasst sein? Wenn ein Schutzobjekt so einfach zerstört werden darf, was nützt dann eine Unterschutzstellung überhaupt noch? Ist diese einfach für eine Schönwetterperiode gültig und darf beim erstbesten Bauwunsch einfach rückgängig gemacht werden? Wenn Private den Profit über die Anliegen des Natur- und Denkmalschutzes stellen, dann ist das zwar bedauerlich, ist jedoch Bestandteil des täglichen Kampfs zwischen Gut und Böse. Wenn dies aber die öffentliche Hand auch so praktiziert, dann ist die Selbstbindung des Gemeinwesens tatsächlich zum Papiertiger verkommen, welche immer dann nichts bedeutet, wenn kurzfristige Ziele im Moment wichtiger erscheinen.

**25. Juni 2006**

## **Wieviele Neubauten erträgt Wipkingen an bester Lage?**

von Pierino Cerliani, Vorstand QV Wipkingen, Ressort Verkehr und Städtebau

Arealüberbauung mit 70 % zusätzlicher Ausnutzung mit bis zu 7 Stockwerken geplant!

Nach den Neubauplänen der Stadt am Griesernweg haben wir es wieder einmal mehr schwarz auf weiss: Mit der Antwort auf die schriftliche Anfrage von Walter Angst zu den Plänen des Stadtrates mit den Personalhäusern an der Tièchestrasse ist klar, dass nach dem Willen des Stadtrates auch die letzte Wiese in der Stadt mit einer Arealbebauung ( das heisst an dieser Stelle mit rund 70% zusätzlicher Ausnutzung und mit bis zu 7-geschossigen Bauten!) zugebaut werden soll.

## **Abbruch der Personalhäuser geplant!**

Dass die Häuser, die abgebrochen werden sollen, als herausragende Beispiele des modernen Bauens aus den 50er-Jahren im (nota bene von der Stadt selbst erstellten!) Inventar der schützenswerten Bauten aufgeführt sind, und dass die Magerwiese im oberen Teil des Grundstücks im Inventar der schützenswerten Naturobjekte verzeichnet ist, kümmert den Stadtrat offenbar wenig.

Zudem gehen mit dem geplanten Abbruch der Personalhäuser gegen 150 günstige Wohngelegenheiten für Studierende ersatzlos verloren, was angesichts des Mangels an preisgünstigem Wohnraum für junge Leute in Ausbildung völlig unverständlich ist.

## **Schildbürgerstreich gegen eigenes Legislaturziel!**

Der Stadtrat plante in der letzten Legislaturperiode, 200 neue Wohngelegenheiten für Studierende zu schaffen – mit diesem Schildbürgerstreich sollen also drei Viertel davon auf einen Schlag wieder vernichtet werden!

## **6'000 m<sup>2</sup> sollen dem Meistbietenden verhökert werden!**

Obwohl der Stadtrat laut Gemeindeordnung in Artikel 68 k) zur „Förderung des Gemeinschaftlichen Wohnungsbaus“ verpflichtet wäre, will er hier auch noch fast ein Drittel der Fläche dem Meistbietenden verhökern.

Der Quartierverein Wipkingen setzt sich mit Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Natur- und Heimatschutz dafür ein, dass nicht jede Wiese unkontrolliert verbaut wird und dass nicht überall Türme in den Himmel wachsen.

## Heimatschutz wehrt sich!

Der Heimatschutz hat laut einem Bericht der NZZ vom 24. Juni 2006, Einsprache gegen die Entlassung aus dem Denkmalschutz eingereicht.

## Der Quartierverein engagiert sich!

Wenn auch Sie sich in diesem Sinne engagieren möchten, treten Sie dem Quartierverein bei – ein Anmeldung kann per Email auf [www.wipkingen.net](http://www.wipkingen.net) oder per Post beim Quartierverein Wipkingen, Postfach, 8037 Zürich gemacht werden.



Pierino Cerliani  
Ressort Verkehr/Städtebau

---

# 150. Generalversammlung des Quartierverein Wipkingen

Freitag, 9. April 2010

Alle bisherigen Vorstandsmitglieder und drei neue wurden einstimmig für die Amtsperiode 2010 bis 2012 gewählt. 71 stimmberechtigte Mitglieder nahmen an der Jubiläumsgeneralversammlung teil.

[Präsentation der GV 2010 lesen...](#)

[Bericht im Tagesanzeiger lesen...](#)

---

# Road Pricing Test an der Rosengartenstrasse

Am Kardonnerstag testet der Quartierverein an der Rosengartenstrasse erstmalig das freiwillige Road Pricing. Von 06:00 bis um 24:00 soll herausgefunden werden, ob diese Massnahme tauglich ist.



Bild von den Vorbereitungsarbeiten am 31. März 2010

## Freiwillige Abgabe eines symbolischen Strassenzolls von 1 Franken

Der Quartierverein bittet die am Rotlicht Wartenden um die freiwillige Abgabe eines symbolischen Strassenzolls von 1



Franken. An Spitzentagen kämen 60'000 Fr. zusammen – in viereinhalb Jahren macht das dann schon erstaunliche 100 Mio. Fr! Damit könnte sich Wipkingen nach 43 Jahren selber eine Überdeckung leisten.



## **Verkehrsbehinderungen sind nicht zu erwarten**

Da die Hardbrücke zur Zeit saniert wird, ist der Verkehrsfluss mittels einer Rotlichtanlage geregelt und es entstehen keine zusätzlichen Wartezeiten.

Der Quartierverein ist gespannt wie die Verkehrsteilnehmer reagieren. Grössere Spenden sind selbstverständlich auch willkommen!

---

## **Schindelhäuser erhalten einen Hort**

Der Kindergarten an der Dorfstrasse in Zürich-Wipkingen wird modernisiert und durch einen Hort ergänzt. Der Stadtrat hat einen Objektkredit von 1,72 Millionen Franken bewilligt.

Prognosen für das Einzugsgebiet der Schulanlage Waidhalde zeigen eine steigende Anzahl Kinder. Der Kindergarten an der Dorfstrasse 32 ist gut erreichbar, weist aber einen engen Grundriss auf. Er soll deshalb den heutigen Anforderungen angepasst werden. Mit einem Umbau entstehen zwei grössere Räume sowie ein Gruppen- und ein Ruheraum. Diese sind untereinander durch Schiebewände verbunden. Zudem werden behindertengerechte Toiletten und Zugänge geschaffen. Für den Einbau des Hortes werden die beiden Erdgeschosswohnungen des Hauses Dorfstrasse 30 genutzt. Darin entstehen zwei grosse Räume für Verpflegung und Aufenthalt, eine Aufwärmküche sowie ein Büro. Die Schalldämmung wird erheblich verbessert. Der neue Hort bietet Platz für die Betreuung von bis zu 35 Kindern und deckt bereits die Bedürfnisse hinsichtlich Einführung der Grundstufe. Die Arbeiten beginnen im März 2010 und sollen auf Beginn des Schuljahres 2010/2011 abgeschlossen sein. Danach folgt die Umgebungsgestaltung inklusive behindertengerechtem Spielplatz. Das Projekt wird eng mit der aktuell laufenden Instandsetzung der Wohnsiedlung abgestimmt.

---

## **Mehrverkehr wegen Baustellen**

Mehrverkehr wegen den Baustellen auf der Strecke Am Wasser / Breitensteinstrasse

Die IG gründet einen Verein:

Dienstag 26. Januar, 20 Uhr, Gemeinschaftsraum Am Wasser 102a:

Info und Anmeldung:

[info@igawb.ch](mailto:info@igawb.ch)

[www.igawb.ch](http://www.igawb.ch)

Idylle gefährdet – die Angst vor einer neuen Rosengartenstrasse geht um. Das rechte Wipkinger und Högger

Limmatufer entlang fahren täglich so viele Autos wie durch den Gotthardtunnel. Und verursachen morgens und abends Stau.

[Artikel im Tages Anzeiger](#)

[Statuten](#)

Der QVW fordert von unseren gewählten Politikern der Stadt und des Kanton Zürichs, dass sie sich endlich zusammensetzen und einen historischen Verkehrskompromiss für die Quartierbewohner Zürich's beschliessen.

Die Eröffnung der Westumfahrung sowie die Bautätigkeit an der Hardbrücke hat die Situation zusätzlich verschärft und die Strecke Breitensteinstrasse/Am Wasser wird zur Ideallinie für den Individualverkehr in das Stadtzentrum und auf die Hardbrücke, zumindest was die Fahrtrichtung stadteingangs nach Winterthur / St.Gallen anbelangt.

---

## **Die Petition der Anwohner an der Trottenstrasse findet keine Zustimmung!**

Das Polizeidepartement der Stadt Zürich / hat die Petition " Begegnungszone Trottenstrasse" negativ beantwortet.

Die Trottenstrasse sollte eine Begegnungszone werden. Das heisst, es dürfte nur noch 20 Std / km gefahren werden und die Bewohner dürften die Strasse für Spass und Spiel nutzen.

Im Brief der Dienstabteilung Verkehr wird als Grund angegeben,

dass die Trottenstrasse mit gegen 500 Metern Länge das verträgliche Mass in Bezug auf die Akzeptanz der motorisierten Verkehrsteilnehmenden betreffende die Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit erheblich übertreffe. Ausserdem wird darauf hingewiesen, dass "das Bauvorhaben der Erneuerung der Werkleitungen, das eine Umgestaltung ermöglicht hätte, bereits in Ausführung sei. Die Zeit reiche nicht aus, um das erforderliche Rechtsverfahren (Auflage nach Paragraph 16) abzuwickeln".

Die über 100 Personen, welche den Antrag zur Schaffung einer Begegnungszone mit Ihrer Unterschrift unterschrieben haben, sind sehr enttäuscht über diesen Entscheid der Stadt Zürich. Eine Chance zur Erhöhung der Lebensqualität für die Anwohner dieser Quartierstrasse wurde damit vertan.

[Petition](#)

---

## Mogelpackung Kronenwiese

## Überbauung

Ist Zürich eine Bananenrepublik geworden? Der Stadtrat macht was er will! Der Quartierverein Wipkingen findet das Vorgehen der Stadtregierung inakzeptabel!

Was soll das? Wir stimmen ab. Aber eigentlich spielt das gar keine Rolle mehr. In den Abstimmungsunterlagen sprach man noch von 60 Wohnungen. Nach gewonnener Abstimmung erhöht man nun die Ausnutzung um die Hälfte auf 95 Wohnungen! Die Stadtregierung findet nun siegessicher, dass die Stadt nun neu 95 Wohnungen bauen kann. Diesen Vorschlag überweist er dem

Gemeinderat.

Der Quartierverein befürchtete damals, dass wiederum eine grosse Arealüberbauung realisiert werden würde. Darum kämpfte er gegen ein, für das Quartier unverträgliches Projekt (zu Hoch, zu viel zusätzlicher Verkehr ohne Erschliessung, keine adäquate Kindergärten etc).

Nun scheinen sich die Befürchtungen zu bewahrheiten. Macht der Stadtrat das, weil er hofft, dass es der Gemeinderat nicht merkt oder ist er sich seines Vorgehens so sicher, dass es ihn nicht mehr kümmert?

Die Kronenwiese (7000m<sup>2</sup> Landfläche) soll gemäss Weisung des Stadtrat an den Gemeinderat mit 90 Wohnungen überbaut werden. Genauere Abklärungen und eine Testplanung haben diese neuen Erkenntnisse ergeben.

Wie ist es möglich, dass die Grundlagen der Abstimmung und die ‚genauen‘ Abklärungen der Stadt von 2008 bereits im 2010 überholt sind?

Der Quartierverein vertritt die Meinung, dass die Stadt eine offene und transparente Kommunikation betreiben soll. Die neuen Abklärungen und die Testplanung wie der daraus resultierende Prozent Wohnanteil, die Anzahl möglicher Geschosse und die ‚grosszügige‘ Aussenraumgestaltung sollen dem Quartierverein und/oder öffentlich dargelegt werden.

Die Stadt Zürich und das Gelingen eines Projektes (ein Wettbewerb soll noch in diesem Quartal starten) werden von einer solchen frühzeitigen Information profitieren.

Eine ‚quartierverträgliche‘ Überbauung der Kronenwiese soll von den Quartierbewohnern mitgetragen werden.

Der Quartierverein ist nicht gegen neue Wohnungen, fordert aber, dass man sich an demokratische Abläufe hält!

[Ursprüngliche Vorlage in der Abstimmungszeitung 4/2008](#)

# Weihnachtsgeschenk für Wipkingen!

Der Bahnhof Wipkingen wird nicht wieder unter Denkmalschutz gestellt. Damit ist der Weg frei, das Bahnhofsgebäude umzubauen und auch einer breiten Quartiernutzung zuzuführen. Vorgesehen ist eine sanfte Aufstockung – endlich bekommen wir einen Bancomaten auf dem Röschibachplatz.

**Der Vorsteher des Hochbaudepartements, Stadtrat Odermatt schreibt am 15. Dezember 2010:**

*“Gestützt auf Schutzabklärungen des Hochbaudepartements zu Beginn des Jahres 2002 wurde mit Stadtratsbeschluss Nr. 513/2002 festgestellt, dass der Bahnhof Wipkingen an der Dammstrasse 54 die Anforderungen der wichtigen Zeugenschaft nach § 203 PBG nicht erfüllt, weshalb auf eine Unterschutzstellung verzichtet und das Objekt aus dem Inventar entlassen wurde.*

*Die Nichtunterschutzstellung wurde damals im Rechtsmittelverfahren bestätigt. Gründe für eine Revision dieses Stadtratsbeschlusses liegen im heutigen Zeitpunkt nicht vor.*

*Seit der Veräusserung des Bahnhofsgebäudes befindet sich dieses nicht mehr im Eigentum der SBB und untersteht damit nicht mehr den eidg. Bestimmungen über den Natur- und Heimatschutz. Allfällige zukünftige Veränderung am Bahnhofsgebäude – wie z.B. auch Aufstockungen – werden von der Baubehörde nach den einschlägigen Vorschriften der Bau- und Zonenordnung sowie des Planungs- und Baugesetzes zu beurteilen*

sein.“



Der Quartierverein hatte sich stark für diese Lösung engagiert und ist hoch erfreut. Damit erhält der Röschibachplatz nun ein attraktives Gebäude mit der schon lange ersehnten Quartiernutzung. Dies wertet den Wipkinger Dorfplatz Platz definitiv nachhaltig auf.

Zur Sicherung des Betriebs des Bahnhofreisebüros hat sich zudem der QVW 2010 mit 10% am Aktienkapital der Bahnhoreisebüro AG beteiligt. Damit kann sichergestellt werden, dass Wipkingen noch lange einen bedienten Bahnhof behält.

### **Besitzer Urs Räbsamen hoch erfreut**

Räbsamen hat zusammen mit dem Quartierverein und der IG Bahnhof Wipkingen schon ein grobes Nutzungskonzept für den ehemaligen Bahnhof ausgearbeitet. Durch die Aufstockung des Gebäudes wird bezahlbarer Raum für eine breite Quartiernutzung

frei.

### **Bahnhofreisebüro**

Die AG Bahnhofreisebüro Wipkingen, die heute im Erdgeschoss eingemietet ist, könnte in die erste Etage umziehen. Das Reisebüro wäre dann vom Röschibachplatz her ebenerdig zugänglich.

### **Treffpunkt für Oberstufenschüler und Raum für vielfältige Quartiernutzung**

Damit würde im Parterre Platz frei für die Einrichtung eines Treffpunktes für Oberstufenschüler, der Wipkingen bis jetzt fehlt. In diesem Raum könnten auch Veranstaltungen des Quartiervereins, des Restaurants Nordbrüggli und anderen stattfinden.

### **OJA bleibt**

Die bereits jetzt eingemietete Offene Jugendarbeit OJA kann im Bahnhof bleiben.

### **Bancomat**

Weiter wird ein ZKB-Bancomat ins Gebäude integriert. Da die Bankfiliale der ZKB am Wipkingerplatz per Ende April 2011 geschlossen wird, ist ein neuer, zentraler Standort für Wipkingen notwendig geworden.

### **Wochenmarktplatz**

Im Raum zwischen dem Bahnhof und dem «Nordbrüggli» will Räsamen die Trennmauern entfernen und damit Platz schaffen für den Wipkinger Wochenmarkt, der im Moment jeweils samstags vor dem Restaurant statt findet.

### **LCD Screen für den QVW**

Der Schaukasten, in dem der Quartierverein auf seine Veranstaltungen hinweist, soll durch einen LCD-Bildschirm ersetzt. Urs Räsamen freut sich über den positiven Entscheid des Hochbauamtes. Er könne die Räume nun kostengünstig vermieten. Davon profitieren die Quartiernutzer.



# Geschichte

## **Der Bahnhof – eine Riesenchance für Wipkingen**

Der Bahnhof Wipkingen steht zum Verkauf. Das ist die Chance, den schönen Röschibachplatz als Dorfzentrum für die nächsten Generationen zu sichern. An der Schaltstelle steht die SBB.

Für rund 1 Million bzw. dem Meistbietenden steht der Bahnhof Wipkingen zum Verkauf. Das Gebäude in die Jahre gekommen, ist aber ein Zeitzeuge des «Neuen Bauens» (wie Schulhaus Waidhalde und ref. Kirchgemeindehaus). Städtebaulich also eine kleine Trouvaille, wenn ein kleines Face-Lifting vorgenommen würde.

## **Quartierverein Wipkingen will den «Röschi» sichern**

Der Quartierverein hat keine Million. Aber die Adolf Walder Stiftung (Wohltäter von Wipkingen, verstorben 1955) verfügt über einen ansehnlichen Kapitalstock. Gespräche im Stiftungsrat laufen: Ziel ist es, den Bahnhof für Wipkingen zu kaufen. Damit könnte er gezielt für Quartierzwecke zur Verfügung stehen: Sitzungssaal, Jugendtreff, Reisebüro etc. Die Wipkinger/innen hätten etwas «Boden-Ständiges» in der Hand und das Kapital der Stiftung würde sich nicht weiter durch die Inflation entwerten.

## **Hochhäuser wären vom Tisch**

Damit würde der Röschibachplatz endgültig der Spekulation entzogen. Er ist der letzte Platz in Wipkingen, der ein bisschen Dorfgefühl gibt und war in den letzten Jahren vom Bauboom arg bedroht. Nur dank dem Zufall und des Engagements von Urs Räbsamen (neuer Eigentümer von Café Bar Nordbrücke) ist uns ein grosser Betonklotz erspart geblieben. Die SBB hat hier das letzte Wort, und wir hoffen inständig, dass die Quartierfreundlichkeit stärker ist als das Profitdenken.

## **Vorgeschichte Bahnhof Wipkingen**

Die Wipkinger mussten wie Löwen für ihren Bahnhof kämpfen. 1856 wurden die Schienen durch unser Quartier gelegt – ohne Halt bis Oerlikon! Die Dampfloks hätten an der Steigung kaum

wieder anfahren können. Alle Gesuche für einen Bahnhof scheiterten.

Um 1920 begann die Elektrifizierung der Eisenbahnen. Jetzt wurden die Wipkinger wieder vorstellig – ebenfalls ohne Erfolg. Erst eine Unterschriftensammlung und der politische Druck des Quartiervereins brachten die Sache ins Rollen.

1932 – endlich war er da. Und wie: der Bahnhof Wipkingen lag 1939 mit 17'000 verkauften Abonnenten schweizweit auf dem 3. Rang (hinter Winterthur und HB). Allerdings spielten sich die Hauptfrequenzen vor allem zwischen HB und Wipkingen ab – für die SBB wenig interessant. Ab den 70-er Jahren schloss sie die Schalter und liess einen unbedienten Bahnhof zurück. Dank der IG Bahnhof Wipkingen sind seit 1997 die Schalter wieder offen – das Reisebüro ist finanziell gesund und ein wichtiger Dienstleister für die Bevölkerung.

[Alles ist relativ – auch Denkmalschutz](#)

---

## **Kunstraum R57**

Kunstraum R57

Röschibachstrasse 57, 8037 Zürich

Bildwelten – Vernissage an der Röschibachstrasse

<httpv://youtu.be/5cPbIpUHcMg>

Finissage am 18.12.2010

---

# 3. Zürcher Krimipreis 2010: Kandidaten nominiert!

7. Dezember 2010: Die Jury hat entschieden und diese [drei Krimis](#) für den Zürcher Kirmipreis 2010 nominiert.



Preisverleihung Krimipreis 2010  
am 4. März 2011, um  
20:00 Uhr  
im GZ Wipkingen